Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 18 (1928)

Heft: 13

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Einem Mädchen zur Konfirmation.

Erst hast du noch — o süßes Los —
Gespielt auf deiner Mutter Schooß.
Die Zeit entschwand, du wurdest groß.

Du wuchsest auf. Wie Wellenschaum
Zerfloß der ersten Kindheit Traum,
Zu eng ward' dir der Stube Raum.

Es kam der Spiele frohe Zeit.
Die Puppe, der dein Herz geweiht,
Längst ruht sie in Vergessenheit.

Zu neuem Tun drängt nun dein Geist.
Manch Bild verlockend dich umkreist
Und holde Wunder dir verheißt.

Wie schnell der Kindheit Zeit verrinnt.
Der Parze Faden spinnt und spinnt,
Ein neues Leben nun beginnt.

Bald führt dich in die Welt hinaus
Das Schicksal, aus dem Elternhaus
Hin in des Lebens wild Gebraus.

Bleib treu dir selbst, behalte drinn
Im Herzen stets der Kindheit Sinn,
Es bringt dir mehr als Gold, Gewinn.

Genieße es, der Jugend Glück.
Wo Rosen stehn, geh hin und pflück',
Es bleibt ihr Duft noch lang zurück.

Bewahre dir ein froh Gemüt,
Ein Herz, in dem der Friede blüht,
Ist mehr als Glanz, der bald verglüht.

Kurz ist manchmal des Lebens Frist.
Sein Bestes, denk' dran, wo du bist,
Ein Herz voll Lieb und Güte ist.

O. Braun.

Schweizerland

Im Nationalrat begann die letzte Sessionswoche mit der Fortsetzung der Debatte über die Verteilung des Benzinzollviertels. Beim Absatz 4 wurde beschlossen, daß vom Benzinzollbetreffnis außer dem den Kantonen zufallenden Anteil weitere Fr. 250,000 ausgeschieden und zur Verfügung des Bundesrates gestellt werden, um damit Unbilligkeiten, die sich aus dem Verteilungsmodus ergeben sollten, durch Ausgleichungszuschläge an die Kantone zu beheben. Dies kommt namentlich den Gebirgskantonen zugute. Ein Antrag, der dahin lautete, daß, wo während der Jahre 1925—1927 der Bau und der Unterhalt der Kantonsstraßen ganz oder teilweise den Gemeinden oblag, deren Ausgaben miteinzurechnen wären, wurde abgelehnt. Eine lebhafte Debatte spielte sich um die Schaffung eines Artikels ab, wonach der Bund von ausländischen Automobilen, die sich vorübergehend in der Schweiz aufhalten, Eingangsgebühren erhebt. Am meisten machten die Genfer dagegen Opposition, aber auch sonst wurde betont, daß der Fremdenverkehr darunter leiden würde. Schließlich drang die Auffassung der Kommissionsmehrheit durch, wonach der Bund diese Frage vorläufig zu prüfen habe. Und damit war auch die Vorlage durchberaten. — In der Frage der Nachtarbeit in den Bäckereien ist der Bund dem internationalen Abkommen nicht beigetreten. Der Rat schloß sich dieser Auffassung an und erklärte eine Motion Tschumi erheblich, wonach der Bundesrat die Nachtarbeit in den Bäckereien durch einen Gesetzentwurf gesetzlich zu regeln habe. — Wegen unserer Militäraviatik motionierte der Waadtländer Valloton. Er betonte die absolute Notwendigkeit, daß unsere Militärflieger in der Lage sein müssen, volles Vertrauen in ihre Apparate setzen zu können. Der Chef des Militärdepartements machte auf die großen Schwierigkeiten dieses Problems aufmerksam. Er erklärte, daß, wenn sich die maßgebenden Instanzen über den Idealtyp des Flugzeuges geeinigt haben werden, er sofort mit den nötigen Kreditforderungen vor die Räte treten werde. Derzeit müsse man sich begnügen mit dem Ankauf von Lizenzen und dem Bau im eigenen Lande, sowie mit dem Ankauf ausländischer schon montierter Flugzeuge. — Eingebracht wurden im Nationalrat noch 4 Interpellationen über den provisorischen Vollzug des Beamtengesetzes, ferner eine Interpellation de Muralt über die Gründe, warum die schon mehrfach besprochene Frage der Ausgabe von Banknoten zu 10 und 5 Franken immer wieder hinausgeschoben wird?

Der Ständerat führte die Beratung des Pfandbriefes zu Ende, er genehmigte ebenso wie der Nationalrat das mit Frankreich getroffene Handelsabkommen, erledigte mehrere Schieds- und Vergleichsverträge und hörte ebenfalls eine Interpellation über die provisorische Aemtereinreihung an.

Hiemit wurden die Sessionen geschlossen. Am ersten Montag des Juni treten beide Räte zur vierwöchentlichen Sommersession wieder zusammen.

Der Bundesrat ersucht um einen außerordentlichen Kredit von 2 Millionen Franken, um in einem höheren Maße als dies die eidgenössischen Gesetze gestatten, zu den Kosten der Wiederherstellungsarbeiten in den durch das Hochwasser vom September 1927 geschädigten Kantonen Graubünden und Tessin beitragen zu können. — Er wählte zum Adjunkten der Fortverwaltung in Andermatt Leutnant Walter Wohnlich von Egnach. — Er ermächtigte Bundesrat Chuard, bei der ersten internationalen Konferenz für Lichtheilkunde, die im September 1923 in Lausanne stattfindet, als Mitglied des Ehrenkomitees zu amtieren.

Die eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 1927 schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 1,460,000 ab. Auf die Tilgung der Staatsschuld wurden 25 Millionen Franken verwendet und außerdem Fr. 21,362,000 in den Fonds für die Altersversicherung gelegt. Der Voranschlag für 1927 setzte einen Fehlbetrag von rund 14 Millionen Franken voraus.

Das eidgenössische statistische Bureau teilt über die Bevölkerungsbewegung im Jahre 1927 folgendes mit (die entsprechenden Zahlen des Vorjahres sind in Klammer beigefügt): Die Zahl der Eheschließungen betrug 23,585 (28,079), der Lebendgeburten 69,532 (72,118), der Todesfälle ohne Totgeburten 49,202 (46,452), der Geburtenüberschuß 20,330 (25,666). Charakteristisch ist die Zahl des Rückganges der Geburten. Die Geburtenzahl ist die niedrigste seit 1871, trotz der seither stark angewachsenen Bevölkerung. Auf 1000 Einwohner betrug die Geburtenzahl im Jahre 1920 noch 20,9, heute ist sie 17,5. Dieser Geburtenrückgang ist vor allem der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lebensbedingungen zuzuschreiben.

Im Jahre 1927 sind 5272 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert. Davon sind 2450 nach den Vereinigten Staaten gereist, 864 nach Kanada, 24 nach Mexiko, 42 nach Zentralamerika, 27 nach Panama, 21 nach Venezuela, 218 nach Brasilien, 17 nach Uruguay, 473 nach Argentinien, 34 nach Chile, 32 nach Peru, 23 nach Kolumbien, 261 nach Australien, 561 nach Afrika und 224 nach Asien. Auf den Kanton Bern fallen 790, auf Zürich 762, St. Gallen 442, Tessin 366, Aargau 306, Baselstadt 173, Thurgau 165. Prozentual ist die Auswanderung am größten in Ob- und Nidwalden, Glarus und Uri.

Der Verband der eidgenössischen Zentralverwaltungen hat über die Neuordnung der Arbeitszeit für das Sommerhalbjahr 1928 eine Urnenabstimmung durchgeführt, wobei sich eine große Stimmenmehrheit für die vorgeschlagene Neuordnung aussprach. Die neue Arbeitszeit würde vom 1. Mai bis 1. Oktober von Montag bis Freitag von 7—12 und 14—17 Uhr, und am Samstag von 7—12 Uhr dauern.

Der schweizerische Staatsangehörige Jean Flückiger hat für seine aufopfernde Rettungstätigkeit anläßlich des Schiffsbruches der „Prinzipessa Mafalda" die bronzene Rettungsmedaille erhalten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Bundesrat Chuard, der nun schon 71jährig wird, auf Ende dieses Jahres sein hohes Amt aufgeben wird. Eine mit diesem Gerücht zu gleicher Zeit auftauchende Kandidatur des waadtländischen Staatsrates Porchet wird jedoch von der „Revue" sehr energisch dementiert.

Die Referendumsfrist gegen den Bundesbeschluß betreffend die Besoldung des

Bundesrates und des Kanzlers der Eidgenossenschaft ist unbenützt abgelaufen. Am gleichen Tage lief auch die Referendumsfrist gegen die Stempelsteuernovelle unbenützt ab, ebenso die gegen den Bundesbeschluß über die Gewährung einer außerordentlichen Subvention an die anerkannten Krankenkassen.

Am 27. ds. starb in Riehen Oberst Alfred Bohner. Er war zu Beginn des Krieges Bahnhofkommandant in Basel und später Chef der Abteilung für Transporte des eidgenössischen Militärdepartements, als welcher er auch die Interniertentransporte leitete. — Am 28. ds. früh starb in Basel im Alter von 72 Jahren Dr. K. Bohny, der 1914 Rotkreuz-Chefarzt war. Er führte während des Krieges die Austauschtransporte der Kriegsverletzten und der in der Schweiz Internierten durch. 1918 richtete er die Rekonvaleszentenheime für Grippekranke des Militärs ein. Das schweizerische Rote Kreuz verliert in Oberst Bohny eine seiner stärksten Stützen.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der unlängst in Bellikon verstorbene Pfarrer Beutler soll laut „Zofinger Tagblatt" ein Vermögen von Fr. 100,000 hinterlassen haben. Hievon sind nun Fr. 8000 Nachsteuern zu entrichten, von welchem Betrag allerdings Fr. 4200 an die Kirchgemeinde fallen.

Baselstadt. Der Radio-Sender Basel hatte im Jahre 1927 eine Zunahme von 740 Konzessionen zu verzeichnen. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Defizit von Fr. 8100 ab. — Wegen der scharfen Kritik im Jahresbericht des Basler Frauenvereins über die polizeilichen Untersuchungen in Sittlichkeitsvergehen haben die Detektive der Abteilung für Strafsachen des Polizeidepartements eine Kollektivklage wegen Amtsehrbeleidigung gegen den Frauenverein eingereicht. — Die Staatsanwaltschaft hat das Strafverfahren wegen Amtsmißbrauchs, Urkundenunterdrückung und falschen Zeugnisses gegen den gewesenen Polizeileutnant Benz mangels Beweisen des Tatbestandes eingestellt.

Baselland. Die immer stärker werdende Abwanderung aus dem Oberbaselbiet nach der Stadt und ihren Vororten hat bereits zu einer bedenklichen Entvölkerung der Bergdörfer geführt. Die Berggemeinde Ramlinsburg, die 1917 eine Schülerzahl von über 100 aufzuweisen hatte, bringt es heute noch auf 21 Schulkinder. Schuld an der Abwanderung trägt der Rückgang der Heimindustrie.

Luzern. Im ganzen Kanton wird derzeit ein lebhafter Güterhandel registriert, die Liegenschaften werden sehr stark überzahlt, so daß die Käufer Mühe haben werden, sich halten zu können. — Als der Lebensmittelinspektor in der Gegend des Sempachersees Milchproben aufnahm, wurden Mäntel und Schläuche seines Autos zerschnitten. Als er am andern Morgen einen Polizisten zu seinem Schutze mitnahm, wurde auf den Wagen in der Dunkelheit einen Schuß abgegeben, der jedoch keinen Schaden anrichtete. — Bei Gebrüder Stirnimann, Frühauf (Reiden), warf ein Mutterschwein Mitte März 22 Junge. Das Muttertier warf innerhalb 11 Monaten (unter drei Malen) 53 Ferkel.

Schaffhausen. Bei der Ersatzwahl in den Großen Stadtrat wurde der bürgerliche Kandidat, Dr. Emil Kühn, mit 1691 Stimmen gewählt.

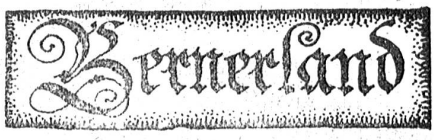
Thurgau. Der Schreiner Eduard Wittner in Kreuzlingen wollte am Gasherd Kaffee wärmen und schlief dabei ein. Der Kaffee kochte über, löschte die Flamme und das Gas überströmte. Am andern Morgen fand die Frau Wittners ihren Mann tot in der stark mit Gas angefüllten Küche. — Das schon einmal verworfene Gemeindebudget der Stadt Frauenfeld ist nun in einer zweiten Urnenabstimmung mit 1137 gegen 354 Stimmen genehmigt und mit 860 gegen 656 Stimmen auch der Kredit von Fr. 40,000 für den Bau von Notstallungen 4bewilligt worden. — Der Mailänder Verlagsbuchhändler Ulrico Hoeppli schenkte seiner Bürgergemeinde Tuttwil ein ihm gehörendes Haus in Unter-Tuttwil zu Schulzwecken, und außerdem Fr. 10,000 zu freier Verfügung.

Zürich. Am 20. ds. kamen die Schwalben zu Tausenden in die Gegend von Zürich zurück. Sie kamen in großen Zügen über die Utokette und entschwanden in östlicher Richtung. — Der verstorbene Spitalarzt Dr. Adolf Walter in Rüti hinterließ sein Vermögen im Betrage von nahezu einer halben Million Franken als Dr. Walter-Stiftung der gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirks Hinwil, um aus den Zinsen Stipendien für mittellose Medizinstudenten zu gewähren. Außerdem hinterließ er dem Krankenasyl Rüti Fr. 20,000 zur Unterstützung armer, aber nicht almosengenössiger Wöchnerinnen.

Genf. Der Automobilsalon wurde am 25. ds. geschlossen. Die Zahl der Eintrittskarten ist 137,184. Die Gesamteinnahmen betragen mehr als Fr. 100,000. — Die Unterschlagungen in der Pfandleihanstalt werden auf eine Million Franken geschätzt. Es soll dies der größte Skandal sein, der je in einem staatlich kontrollierten Institut der Schweiz vorkam. — Am Sonntag geriet der Chauffeur des ungarischen Gesandten beim Völkerbund mit dem Kammerdiener des Gesandten in Streit. Der Kammerdiener, ein Ungar, versetzte dem Chauffeur, einem Amerikaner, mehrere Schläge, worauf dieser einen Revolver zog und den Kammerdiener niederschoß. Dieser starb kurz nach der Einlieferung ins Spital. Der Chauffeur wurde nicht verhaftet, da Notwehr angenommen wurde.

Waadt. Im 93. Lebensjahr starb in Vevey Dr. Henri Rossier de Graffenried. Er hinterläßt 6 Kinder, 21 Enkelkinder und 13 Urenkelkinder. — Wegen des Handels mit Betäubungsmitteln wurden in Lausanne vier Verdächtige verhaftet. Im Interesse des Ganges der Untersuchung werden derzeit keine Einzelheiten bekanntgegeben, doch sollen auch Verbindungen mit dem Auslande aufgedeckt worden sein.

Tessin. Im untern Tessin fiel am 22. ds. so viel Schnee, daß die ganze Ebene weit herum weiß war. — In Locarno ist die Zahl der Gäste innert 4 Jahren von 28,000 auf 47,000 gestiegen. Der Friedenssaal wird jährlich von 40,000 Menschen besucht. — Am 27. ds. gab ein gewisser Partizio Mazzoni von Grono im Misox vier Revolverschüsse auf seine 18jährige Tochter ab. Eine Kugel drang dem Mädchen in den Kopf, sie befindet sich in hoffnungslosem Zustande. Der Täter flüchtete in die Berge.



Der Regierungsrat hat die Stellvertretungen in den Direktionen wie folgt angeordnet: Justizdirektion Dr. Mouttet, Direktion des Unterrichtswesens L. Merz, Direktion des Armenwesens Dr. Rudolf, Direktion des Kirchenwesens A. Stauffer. Bei den übrigen Direktionen bleibt die Stellvertretung unverändert. — Die Wahl des Gerichtsschreibers des Amtsbezirks Aarwangen wurde auf den 20. Mai angesetzt, eine allfällige Stichwahl auf den 3. Juni. — Als Präsident der Aufsichtskommission des kantonalen Gewerbemuseums wurde Lithograph Ernst Armbruster in Bern und als 1. Sekretär der kantonalen Rekurskommission W. Morgenthaler, bisher Sekretär dieser Kommission, gewählt. — Der von der christkatholischen Kirchgemeinde in Sankt Immer getroffenen Wahl des Vikars Paul Richterich in Genf zu ihrem Pfarrer wird die Bestätigung erteilt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielten Zahnarzt William René Mocaer von Genf in Delsberg und Zahnarzt Charles Kaufmann von Courchavon in Biel.

Das neue Strafprozeßgesetz, die Vorlage über die chirurgische Klinik und die eidgenössische Verfassungsvorlage betreffend Einbürgerung kommen am 20. Mai zur Abstimmung.

Die finanzielle Lage des Kantons erheischt neue Geldmittel zur Bestreitung der Staatsausgaben. In Aussicht genommen ist eine Erhöhung des Ansatzes für die Erbschafts- und Schenkungssteuer, der Stempel- und Handänderungsgebühren und der Automobilsteuer. Ferner soll eine neue Vergnügungssteuer geplant sein.

Die Polizeidirektion ist zur Auffassung gelangt, daß in Camionetten umwandelbare Personenautos sowie Camionetten selbst mit Pneubereifung, deren Tragkraft 1000 Kilo nicht übersteigt, nicht vom Nachtverbot für Lastwagen betroffen werden, insofern diese Fahrzeuge den andern Vorschriften entsprechen.

Die Delegiertenversammlung des Kantonalschützenvereins genehmigte Jahresbericht, Rechnung und Budget und bestätigte den bisherigen Kantonalvorstand mit Oberstleutnant Segesser in Büren a. A. als Kantonalpräsidenten. An 31 Mitglieder wurde die Verdienstmedaille des schweizerischen Schützenvereins verabreicht. Für das kantonale Schützenfest wurde das Jahr 1931 bezeichnet, an-

gemeldet haben sich Langenthal, Burgdorf und Ins. Der Festort wird erst später bestimmt werden.

Die Regierung von Baselstadt gelangte auf schriftlichem Wege an die Regierung des Kantons Bern wegen der rechtsungleichen Behandlung bernischer und nichtbernischer Anhänger von Motorlastwagen im Kanton Bern.

Im Lehrerseminar Hofwil stürzte der 17jährige Seminarist Walter Klee in der Nacht auf den 20. ds. im Schlafwandel aus beträchtlicher Höhe ab und erlag seinen Verletzungen am 21. ds. im Inselspital.

Am 25. ds. wurde in Rüschegg Herr Oskar Riesen, bisher deutscher Pfarrer in Neuenstadt, zum Gemeindepfarrer gewählt. Der bisherige Pfarrer, Paul Brosi, wird nach Ostern in seine neue Pfarre Bely übersiedeln.

Das Schwurgericht in Burgdorf verurteilte den 19jährigen Landarbeiter Max Biedermann, der im Juli 1927 ein zehnjähriges Mädchen umgebracht hatte, zu 20 Jahren Zuchthaus und Bezahlung der Staatskosten. — Der wegen fahrlässiger Tötung (Automobilunfall an der Tiefenaustraße) verhaftete Ernst Howald in Burgdorf wurde gegen eine Kaution von Fr. 5000 provisorisch auf freien Fuß gesetzt.

Am 20. ds. wurde der Weichenwärter von Lützelflüh, Jakob Liechti, von einem Motorvelo überfahren und starb andern Tages an den erlittenen Verletzungen. — Am gleichen Tage stürzte sich auf der Station Lützelflüh ein 70jähriger pensionierter Arbeiter der Emmentalbahn vor einen einfahrenden Zug und wurde auf der Stelle getötet.

Ueber das Vermögen des Direktors Hans Imobersteg in Huttwil wurde der Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen Fr. 1,388,800, die Aktiven nur 105,075 Franken.

Herr Pfarrer Andreas Iff, Pfarrer von Affoltern i. E., tritt wegen seines hohen Alters von seiner Pfarrstelle zurück. Er ist seit 1900 im Dienste der bernischen Landeskirche.

In der Gemeindeabstimmung vom 25. März in Langenthal wurde die Erstellung eines neuen Primarschulhauses im Kostenbetrage von Fr. 1,021,300 mit 651 Ja gegen 85 Nein beschlossen.

Infolge der Reduktion der Kredite sieht sich die Direktion der eidgenössischen Munitionsfabrik in Thun gezwungen, den Personalstand zu reduzieren. — Der Stadtrat von Thun setzte den Baubeginn des neuen Progymnasiums auf Ende April fest. Vorerst soll zur Bestreitung der Baukosten eine halbe Million Franken aufgenommen werden, die zweite Hälfte der Baukosten dann im Frühling 1929.

In der Sturmnacht vom 20. auf den 21. ds. senkte sich die Spundwand der Dampfschifflände in Hilterfingen, auch die Ufermauer an der Besitzung des Herrn Pochon hat stark gelitten und ist auf eine Länge von 5 Metern eingesunken. Am 21. ds. nachmittags bildete sich im Kampf von zwei äußerst starken Gegenwinden mitten im Thunersee eine gewaltige Wasserhose, die zirka 8 Meter hoch war und einen Durchmesser von 2 bis 3 Meter hatte.

---

† Ernst Gasser,

gew. Revisor der Militärsteuerverwaltung in Bern.

Wie viele Menschenkinder mag der herrliche Vorfrühlingssonntag, an dem wir den 4. März schrieben, hinausgelockt und mit Sonne und

† Ernst Gasser.

Wonne erfüllt haben! Haben wohl alle Genießenden bedacht, welches Glück sie voraus hatten gegenüber jenen Mitmenschen, die leidend ans Zimmer oder gar ans Krankenlager gefesselt blieben? Einer dieser Bedauernswerten war unser vieljähriger Mitarbeiter und Freund Ernst Gasser. Seit Oktober 1925 leidend und so dem weitern Freundes- und Bekanntenkreise bereits entschwunden, sah er seinem Abschied von dieser Welt entgegen und siehe: nach vielen langen Leidensnächten durfte er an jenem lichten Frühlingssonntage die schwere Erdenlast ablegen und zur ewigen Sabbatruhe eingehen.

1872 geboren, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, bestand Ernst Gasser eine kaufmännische Lehrzeit, versah in der Folge entsprechende Stellen in Genf und Bern, bis er im Jahre 1894 in den Staatsdienst einzutreten Gelegenheit fand, in die nämliche Verwaltung, in der schon sein Vater während mehr als fünfzig Jahren tätig gewesen war. Erst war er Revisionsgehilfe und Druckschriftenverwalter beim Kantonskriegskommissariat und wurde dann 1906 in Anerkennung seiner Pflichttreue und Sachkenntnis zum Revisoren der Militärsteuerverwaltung befördert. Er hat ein volles Tagewerk vollbracht, hat des Amtes Bürde während 34 Jahren getragen, seine ganze Kraft einsetzend für die Interessen des Staates, dessen Wohl und Weh ihm stetsfort am Herzen lag. Ernst Gasser war aber nicht nur ein tüchtiger Diener des Staates, sondern ein von ganzem Herzen treubesorgter Familienvater, wie ein lieber Kollege und Gesellschafter, mit dem man im Freundeskreise über alle möglichen Wissensgebiete sich unterhalten konnte; er ging nicht oberflächlich und gedankenlos durchs Leben; mit besonderer Liebe richtete er während vielen Jahren seine Augen nach den Wundern der Sternenwelt und vertiefte sich in astronomische Werke, wodurch sein ethisches und religiöses Denken spürbar und dauernd vorteilhaft beeinflußt wurde. Ernst Gasser hatte nicht Gelegenheit, sich Sekundar- oder höhere Schulbildung anzueignen, hat sich aber durch Selbststudium im Laufe der Jahre ein bedeutendes Wissen angeeignet, mit dem er zwar nicht etwa prahlte, wohl aber im trauten Freundeskreise davon ungewollt Zeugnis ablegte. Ernst Gasser war in verschiedenen Beziehungen eine eigenartige Persönlichkeit, ein Original; es war nicht immer leicht, den Schlüssel zu seinem Denken und Handeln zu finden; wem er sich aber erschloß und wer ihn wirklich erkannte, der mußte ihn achten und lieben zugleich. Als ein Stiller im Lande hat er gelebt, ebenso still entschwand er dem leiblichen Auge. Die vielen Kränze und Blumen aber, die zahlreiche Schar von Verwandten, Kollegen und Freunden, die der feierlichen Abdankung beiwohnte und ihn bis zum Grabe geleitete, bewiesen, daß er trotz langer, langer Krankheit unvergessen geblieben ist und die Liebe, die er genossen, wird ihm weit übers Grab hinaus Treue halten. Behüt dich Gott, lieber Kollege und Kamerad!

v. G.

Am 21. ds. früh brannte bei starkem Winde das große Wohnhaus der Liegenschaft Halten in Schwarzenegg bis auf den Grund nieder. Das Mobiliar und zirka 30 junge Schweine blieben in den Flammen.

In Unterseen starb der älteste Bürger der Gemeinde, der gewesene Säger Christian Rubin im Alter von fast 89 Jahren. — Im Alter von 70 Jahren starb Heinrich Michel, der langjährige Amtsrichter und Sektionschef, früherer Burgerratspräsident und Gemeinderat von Unterseen, nach kurzer Krankheit. — Vor einigen Tagen fiel das Knäblein des Maschinenmeisters Rhyn in die hochgehende Aare, wurde aber von einem Passanten, Christian von Allmen, bemerkt, der entschlossen in den Fluß sprang und den Kleinen unversehrt ans Ufer brachte.

Der in Meiringen verstorbene Schneider Andreas Brügger testierte dem Freibettenfonds des Krankenhauses Oberhasli in Meiringen und dem Greisenasyl Oberhasli je Fr. 10,000.

Das Ergebnis der Eiersammlung des Frauenvereins Erlenbach zugunsten des niedersimmentalischen Bezirksspitals beträgt zusammen 1073 Eier und Fr. 48.50 in bar.

In der Nacht auf den 27. ds. überfiel im Pasquart in Biel ein Bursche namens Bourquin den Pierristen Josef Hafen und schlug ihn nieder. Der Bursche konnte unmittelbar nach der Tat gefaßt werden, der Pierrist liegt mit einer Schädelfraktur im Spital.

In Nidau starb im 23. ds. im Alter von 62 Jahren Pfarrer Albert Helbling; er amtete seit 1907 in Nidau.

Bei der Heimkehr von Ins in die Strafanstalt Witzwil fuhr der Aufseher Otto Meier, dessen Abschied mehrere Aufseher gefeiert hatten, da er nach Brasilien auswandern wollte, mit dem Velo in einen seiner vorausfahrenden Kollegen hinein. Er stürzte und verletzte sich so schwer, daß er andern Tages den Verletzungen erlag.

Das Hotel zur Post an der Neuengasse in Bern ist von der ungarischen Handelskammer in der Schweiz um, wie es heißt, Fr. 1,070,000 käuflich erworben worden. Es soll nach den Umbauten ein ungarisches Großrestaurant darin betrieben werden.

Stadt Bern

In der Sitzung des Stadtrates vom 30. ds. wurden die folgenden Traktanden beraten: 1. Ersatzwahl in die Primarschulkommission Sulgenbach. 2. Entlassung und Neuwahl von Lehrkräften der Primarschulen. 3. Errichtung eines Kindergärtnerinnen-Seminars. 4. Kreditabrechnungen. 5. Instandstellung der Fassaden der Armenanstalt Kühlewil. 6. Zieglerspital, Prozeßvergleich mit Fräulein A. M. Steiner. 7. Verlegung der Stadtgärtnerei. 8. Badanstalt Lorraine. 9. Kadaververwertungsanlage Schlachthof Wyler. 10. Erwerbung des Reitschulgutes der Erbschaft Heller-Bürgi und Konsorten. 11. Interpellation Wirz und Mitunterzeichner betreffend die neue Kaminfegerordnung. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Nummer.

Der Gemeinderat genehmigte eine Vorlage der Direktion der industriellen Betriebe über die Erweiterung des Gaswerkes und die Erneuerung der Anlagen. Die Zunahme des Gaskonsums bedingt die volle Ausnützung der bisherigen Anlage, so daß Reserven fehlen und sich an der Stadtperipherie ein schwacher Gasdruck zeigt. Diese Mängel sollen nun durch Umbau der alten Oefen und Schaffung einer Reserve behoben werden. Die Stadt wird in Zonendruckgebiete mit gleichmäßigem Druck eingeteilt. Die Gesamtkosten des Projektes belaufen sich auf Fr. 3,740,000. Der vom Gemeinderat noch anzufordernde Kredit beträgt Fr. 2,976,000.

Laut Mitteilung des statistischen Amtes betrug der Bevölkerungsstand der Stadt anfangs Februar 109,936, Ende Februar 109,861. Es ist somit eine Abnahme um 75 Personen eingetreten. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 109, die der Todesfälle 101. Ehen wurden 37 geschlossen. Zugezogen sind im ganzen 742 Personen. Weggezogen 825 Personen. In den Hotels und Gasthöfen sind 11,064 Gäste abgestiegen.

Die Delegiertenversammlung des eidgenössischen Musikvereins bezeichnete die Bundesstadt als Festort des nächsten eidgenössischen Musikfestes vom Jahre 1931. In engere Wahl waren Bern und Zürich gefallen; bei der Abstimmung erhielt Bern 133, Zürich 95 Stimmen.

Ein bernisches Initiativkomitee hat gestützt auf ein von Stadtrat Dr. Hauswirth ausgearbeitetes Programm beschlossen, im Sommer 1930 in Bern eine erste Ausstellung für Hygiene und Sport zu veranstalten. Die Vorarbeiten sind schon so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen das Programm der Oeffentlichkeit vorgelegt werden kann. Die Ausstellung wird auf dem Viererfeld stattfinden, in ihrem Rahmen sind allerlei sportliche Wettkämpfe vorgesehen, die der Schau erhöhte Bedeutung geben werden.

An Stelle des verstorbenen Major Boßhard wurde zum Kreiskommandanten von Bern Herr Major Binggeli, bisher Revisor beim Oberkriegskommissariat, gewählt.

---

† Rudolf Meister,

gew. Buchdrucker in Bern.

Nach langer schwerer Krankheit verschied am 28. Februar abends der in Sport- und Sangeskreisen bestens bekannte Buchdrucker Rudolf Meister.

Der Verstorbene erblickte das Licht der Welt in Bern, wo er als 7. Kind einer zehnköpfigen Kinderschar geboren wurde. Sein Vater war damals Abwart des städtischen Armenbureaus.

† Rudolf Meister.

Nach Beendigung der Schulzeit erlernte Rudolf Meister den Beruf eines Maschinenmeisters, der ihn später weit in der Welt herum bringen sollte. Am längsten weilte er in Marseille, wo er sich in seiner freien Zeit dem bekannten Fußballklub Stade Helvétique anschloß und da bald einer der besten Spieler wurde. Er half dann auch mit, die französische Meisterschaft zu gewinnen, was damals als Sensation galt, denn nie zuvor und auch nie mehr seither ist es einer ausländischen Mannschaft gelungen, Meister von Frankreich zu werden.

Vorübergehend kehrte Rudolf Meister nach Hause zurück, um sich jedoch bald wieder ins Ausland zu begeben. Dresden war diesmal sein Ziel, wo er längere Zeit blieb. Zurückgekehrt fand er bei der Firma Bühler & Werder Arbeit. Hier blieb er dann volle 12 Jahre.

Im Jahre 1912 verheiratete er sich mit Fräulein Frieda Lammer aus St. Gallen, mit der er 16 Jahre in sehr glücklicher Ehe lebte, die kinderlos blieb.

Vor fünf Jahren gründete Rudolf Meister mit seinem Berufskollegen Herrn J. Schnorf die Firma Meister & Schnorf. Die beiden Associés haben sich je und je aufs Trefflichste verstanden und ihr Geschäft dank reeller Prinzipien auf eine schöne Höhe gebracht.

Im September 1927 erkrankte Rudolf Meister an einer heftigen Brustfellentzündung, von der er sich scheinbar wieder erholte. Zu seiner vollständigen Wiederherstellung begab er sich in seinen Heimatort Herbetswil, von wo er jedoch nach vier Tagen schwerkrank zurückkehren mußte. Dank treuer Pflege seiner Gattin und Verwandten ging es bald wieder besser. Leider stellte sich dann ein Rückfall ein, welcher Rudolf Meister vollständig ans Bett fesseln sollte. Nun ging es mit seiner Krankheit auf und ab. An gewissen Tagen glaubte man an eine baldige Wiederherstellung, während kurz darauf eine wesentliche Verschlimmerung auch dem Laien nicht verborgen bleiben konnte. An diesem Zustande vermochte weder die aufopfernde Pflege seiner Gattin, noch diejenige seiner aus Langnau hergekommenen über 80 Jahre alten lieben Mutter viel zu ändern. Die Mutter, die in langen Jahren viele Kranke gepflegt hatte, erkannte sofort die Schwere der Krankheit ihres Sohnes und war sich bewußt, daß hier nur noch ein Höherer helfen könne. Langsam, aber unaufhaltsam verschlimmerte sich das Befinden des Kranken und nach qualvollen Taen durfte Rudolf Meister sganft hinüberschlummern.

An der Bahre des Frühvollendeten trauert mit der Gattin und den Verwandten, denen wir auch an dieser Stelle unsere herzlichste Teilnahme aussprechen, eine große Schar Freunde, denn der Verstorbene war seines goldlautern Charakters wegen überall beliebt. Er hinterläßt eine Lücke, die schwer auszufüllen sein wird. Die Erde sei ihm leicht! H. B.

Auf dieses Frühjahr tritt Dr. Johannes Jegerlehner aus Gesundheitsrücksichten von seinem Lehramt am städtischen Gymnasium zurück. Seine Deutschklassen wurden den Herren Dr. Goldener und Dr. Ed. Kilchenmann übertragen.

Am 20. ds. starb nach langer schwerer Krankheit Johann Boß, gewesener Zugführer der Bundesbahnen, im 61. Altersjahr. Er war seit fast 30 Jahren in Bern. Seit langen Jahren beschäftigte er sich in seinen Mußestunden mit Hundezucht, speziell mit der Zucht von Airedalterriers.

Eine Angestellte der Unionsdruckerei, die bei der Portokasse beschäftigt war, mußte wegen Unregelmäßigkeiten entlassen werden. Eine genauere Untersuchung ist noch im Gange. Nach dem „Démocrate" soll es sich um eine Summe von zirka Fr. 80,000 handeln.

Das korrektionelle Amtsgericht verurteilte einen Chauffeur, der im Juni 1927 einem Fußgänger ein Bein abfuhr, zu 3 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf zwei Jahre Probezeit, und zu den Staatskosten. — Ein anormal veranlagter Kokainist verlegte sich auf das „Grußbestellen". Er gab sich als Sprößling einer Familie aus der besten Berner Gesellschaft aus, erzählte, sein Großvater sei Offizier in französischen Diensten gewesen, nach Rußland ausgewandert und bei der Revolution seien die Enkel um ihr Vermögen gekommen. Dies veranlaßte die „Verwandten" natürlich zu reichlichen Spenden. In andern Städten suchte er literarische Frauen auf und berief sich auf einen geschätzten Berner Dichter. Geschädigt hat er in Bern 7 Personen, in Zürich 10, in Basel 11 und in Schaffhausen 3. Das Urteil lautete auf 10 Monate Korrektionshaus.

Der Regierungsrat wählte folgende Professoren an die theologische Fakultät der Universität: Zum außerordentlichen Professor für Ethik Pfarrer Eymann in Eggiwil, zurzeit Lehrer am Oberseminar und am städtischen Gymnasium und Lektor für Religion an der Lehramtsschule. Zum außerordentlichen Professor, im Rahmen seiner bisherigen venia legendi für Systematik, Pfarrer Dr. Lienhard in Zäziwil, bisher Privatdozent. Zum Lektor für Pädagogik Pfarrer Kasser in Bern. Zum Honorarprofessor für kirchliche Musik Münsterorganist Graf in Bern.